

40 | ZWOZWO | 7

Das Stadtteilmagazin der SPD-Oberbilk

Besuchen Sie uns auch bei
facebook.de/oberbilk.spd



INHALT

FOKUS DIGITALISIERUNG
Wochenendseminar 2

GASTBEITRAG
René Schneider (MdL) 4

NEUES AUS DEM ORTSVEREIN
Kneipentour 5
Einladung zum Stammtisch 5

NEUES AUS DEM STADTTEIL
Lessing-Gymnasium 6
Überweg Höhenschule 6
Bäume für Oberbilk 6

PORTRAIT
Katja Goldberg-Hammon 7

INITIATIVEN IN DÜSSELDORF
Coding For Tomorrow 8

IMPRESSUM

Herausgeber
 SPD Oberbilk
 Kavalleriestr. 16
 40213 Düsseldorf
Redaktion
 Pia Deutsch (V.i.S.d.P.), Simone Henzler, Wolfgang Müssel
 melanie.hartmann@spd-oberbilk.de
 www.spd-oberbilk.de

Liebe Oberbilkerinnen,
liebe Oberbilker,

Digitalisierung ist mehr als nur ein Schlagwort. Im Gegenteil, sie wird an vielen Stellen zu tiefgreifenden Veränderungen in unseren Leben führen. Das bringt natürlich Herausforderungen mit sich, beispielsweise in der Arbeitswelt der Zukunft. Sie bietet aber auch große Chancen auf Verbesserungen, die wir direkt spüren können – sei es beim direkten digitalen Zugang zu unseren Behörden, bei der Verwendung neuer Lernmethoden in der Schule oder in den neuen Möglichkeiten der Mobilität.

Unser Ortsverein widmet sich diesem wichtigen Thema deshalb intensiv. Das ist auch in dieser Ausgabe unserer Zeitung zu sehen: Lesen Sie beispielweise einen Gastbeitrag des Landtagsabgeordneten René Schneider zu den Herausforderungen der Digitalisierung der Arbeitswelt oder einen Artikel über das von Mitgliedern des Ortsvereins gestaltete Seminar zu diesem Thema. Zudem stellt sich die in Oberbilk ansässige Initiative „Coding For Tomorrow“ vor.

Gerne würden wir mit Ihnen zu den Dingen, die Ihnen auf dem Herzen liegen, ins Gespräch kommen – vielleicht bei einem unserer Stände an der Haltestelle Ellerstraße oder auf dem Oberbilker Markt. Oder bei unserem Stammtisch? Immer am ersten Mittwoch im Monat treffen wir uns ab 19.00 Uhr im Roten

Teppich (Kirchstraße 15). Hier ist jede und jeder willkommen. Wir freuen uns auf den Austausch, wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Grüße

Melanie Hartmann

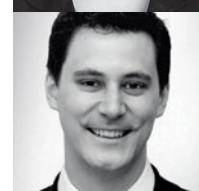
Ihre Melanie Hartmann
Ortsvereinsvorsitzende
melanie.hartmann@spd-oberbilk.de

Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des OV Oberbilk



KATJA GOLDBERG-HAMMON
Ratsfrau

katja.goldberg-hammon@
spd-oberbilk.de
Telefon: 0175 806 110 0



MARKO SIEGESMUND
Bezirksbürgermeister

marko.siegesmund@
spd-oberbilk.de
Telefon: 0173 702 205 6



JOANNIS VATALIS
Ratsherr

jvatalis@hotmail.com
Telefon: 0172 262 865 0

„Das digitalisierte Leben: Wo finde ich mich wieder?“

Vom 17.-18.11.2018 hat sich unser Ortsverein unterstützt von der Friedrich Ebert-Stiftung und unter Leitung unseres Mitglieds Simone Henzler in Duisburg getroffen. Hier berichten wir vom Wochenendseminar.

Die Digitalisierung verändert unser Leben – dieser Wandel ist komplex und verwirrend. Das Thema ist in aller Munde und trotzdem wissen viele erstaunlich wenig darüber. Deshalb haben wir uns Fachleute eingeladen und mit ihnen über Gegenwart und Zukunft der digitalisierten Gesellschaft diskutiert. Einleitend beschrieb unser Ortsvereinsmitglied **Pia Deutsch** die Geschichte und die technischen Grundlagen des digitalen Wandels. Sie erläuterte grundlegende Begriffe wie **Künstliche Intelligenz** oder **Algorithmen**. Zudem erklärte sie, wie sich unsere Art zu Denken, zu Handeln und zu Kommunizieren durch diese Technologien verändern: Vom Shopping-Erlebnis bis zum Pflegeroboter.

René Schneider (MdL), ist Mitglied im Ausschuss für Digitalisierung und Innovation und Sprecher der Enquetekommission „Digitale Transformation der **Arbeitswelt**“. Er erklärte, was sich hier in Zukunft wandelt: Flexibilität wird gefragt sein, mit Mikroabschlüssen und in Onlinekursen werden sich ArbeitnehmerInnen ständig weiterbilden.

Insgesamt wird die Arbeitswelt individuell gestaltet. Der Fokus wird auf cloudbasierter Zusammenarbeit statt auf einem festen Arbeitsplatz liegen. Schon heute werden weniger Arbeitsplätze eingerichtet als Menschen eingestellt. Statt an einem festen Schreibtisch wird mal von Zuhause, mal an einem flexiblen Platz gearbeitet.

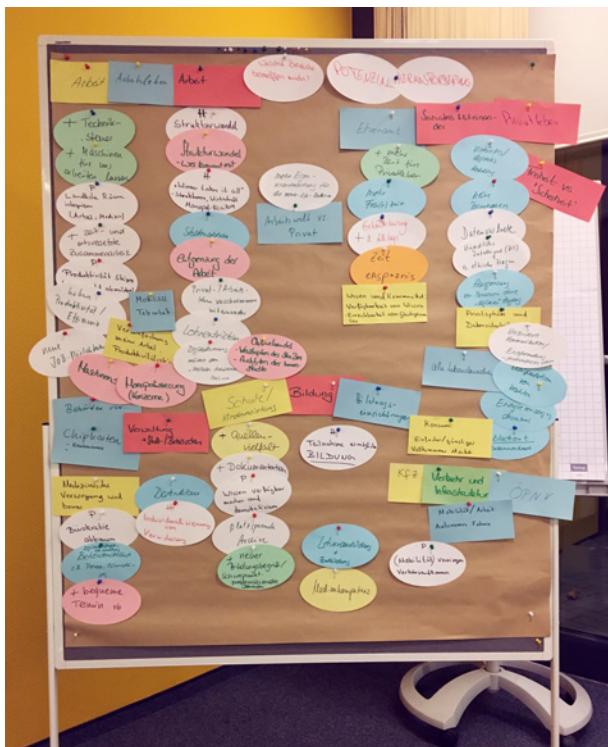
Immer häufiger wird diskutiert, dass durch die Digitalisierung Arbeitsplätze wegfallen. Dabei entstehen auch neue Arbeitsfelder, so Schneider (siehe hierzu den Gastbeitrag von René Schneider auf S. 4). Hier stellt sich die Frage, welche Qualität diese

Jobs haben. Neue Formen atypischer Arbeit – z. B. für Plattformen wie Foodora – müssen von der Politik reglementiert werden. Eine weitere Herausforderung ist der Umgang mit der Überwachung des Personals, die durch digitale Erfassungssysteme möglich ist. Auch hier ist die Politik gefragt.

Zu den Ideen einer „**Smart City**“ sprach **Martin Murrack**, der als Stadtdirektor und Kämmerer in Duisburg genau dieses Thema umsetzt. Dabei geht es um mehr als bloße Dienstleistungen der Bürgerdienste: Mit Sensoren ausgestattete Müllwagen untersuchen in Duisburg die Straßen und melden Schlaglöcher frühzeitig. Eine geplante App soll die BürgerInnen über Baustellen in der eigenen Wohngegend informieren oder Abstimmungsmöglichkeiten zu lokalen Themen bieten. Duisburg setzt auf eine breite Beteiligung der Bürgerschaft: analog in Workshops oder digital über eine Internetseite. Dort können sich Interessierte

Schon gewusst ... ?

Die Düsseldorfer Bürgerbüros wollen in Zukunft mehr Dienstleistungen über **digitale Portale** zugänglich machen. Nach und nach sollen alle Bürgerbüros mit **Serviceterminals** ausgestattet werden, an denen mit Hilfe des elektronischen Personalausweises viele Leistungen einfach und direkt abgerufen werden können: beispielsweise Bewohnerparkausweise, Führungszeugnisse, Rentenauskünfte oder die Punkteabfrage beim Kraftfahrtbundesamt. Die digitale Aufrüstung wird vom Land Nordrhein-Westfalen mit **200.000 Euro** gefördert.



Digitales ganz analog: Unsere Ideen zur Zukunft

informieren und Ideen teilen. „Das Ziel ist es jeden mitzunehmen“, betonte Murrack. So auch die Personen, die nicht alles machen können oder wollen: Wenn die Zahlung von städtischen Gebühren komplett bargeldlos geregelt wird, soll man diese an den Automaten der Verkehrsbetriebe bezahlen können.

Das Thema Datensicherheit steht bei der „Smart City“ im Zentrum. Eine Frage sei hier, wo und wie die Daten gespeichert würden. So gibt es in Duisburg ein eigenes Rechenzentrum, das vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zertifiziert ist und über das Dienstleistungen der Stadt verfügbar gemacht werden.

Tobias Düttmann arbeitet am Learning Lab der Universität Duisburg-Essen und betreut den digitalen Ausbau in regionalen Schulnetzwerken. Er zeigte, wie digitale Medien im **Unterricht** sinnvoll genutzt werden können. Denn junge Menschen wollen nicht nur abstrakt beispielsweise Programmieren lernen. Nein, sie wollen etwas schaffen und Gelerntes kreativ anwenden. Daher verändert sich auch die Unterrichtsform. Statt des klassischen Computerraums bringen viele SchülerInnen heute ihre Geräte ohnehin schon mit in die Schule: ihre

Smartphones. Wie digitale Technik in den Unterricht integriert werden kann, sei von Schule zu Schule ganz unterschiedlich. Das ist auch der Ansatzpunkt des Learning Labs: Mehrere Schulen in örtlicher Nähe bilden ein Netzwerk und tauschen sich aus. Dabei kann eine Schule Ideen vorstellen, die gut funktionieren. Herausforderungen werden gemeinsam besprochen und Lösungswege erarbeitet.

Nach zwei Tagen intensiver Auseinandersetzung mit dem Thema blieb bei den TeilnehmerInnen neben vielen Erkenntnissen auch ein Gedanke: Für die Zukunft kann es nicht den einen Masterplan geben, sondern für jeden Bereich muss ein passendes Konzept gefunden werden. Die Digitalisierung revolutioniert unseren Alltag. Und sie birgt komplexe ethische Fragestellungen, die wir als Partei diskutieren müssen, damit die Chancen des Wandels allen zu gute kommen. Auch wir wollen diese Ideen mit in unsere Arbeit im Ortsverein nehmen und sie diskutieren. Das Thema wird uns weiterhin begleiten. Unser Jahresempfang im September wird das Thema Digitalisierung ebenfalls aufgreifen.

Künstliche Intelligenz (KI)

Im Allgemeinen bezeichnet KI den Versuch, menschenähnliche Entscheidungsstrukturen nachzubilden. Ein Computer wird so gebaut oder programmiert, dass er eigenständig Probleme bearbeiten kann. Computersysteme sollen so selbstständig lernen und die Aufgaben, für die sie programmiert wurden, besser erledigen können.

Algorithmus

Ein Algorithmus ist eine eindeutige Handlungsvorschrift zur Lösung eines Problems oder einer Klasse von Problemen. Algorithmen bestehen aus endlich vielen, wohldefinierten Einzelschritten. Sie können in menschlicher Sprache formuliert werden – z. B. als Bauanleitung für ein Möbelstück – oder sie werden in ein Computerprogramm implementiert.

Digitalisierung der Arbeitswelt: Gesetzgeber muss Rahmen abstecken

Gastbeitrag von **René Schneider**, Mitglied des Landtags NRW und Sprecher der Enquetekommission „Digitalisierung der Arbeitswelt“.

Eine gute und eine schlechte Nachricht. Die gute zuerst: Anders als Forscher in den USA herausgefunden haben wollen, wird es hierzulande nicht so sein, dass die Hälfte der Jobs aufgrund von Digitalisierung wegfallen wird. Die schlechte Nachricht: Dennoch werden viele Berufe auch in Deutschland einfach verschwinden, weil Computer sie besser können. So wie es den Bierkutscher und den Schriftsetzer heute nicht mehr gibt, wird es in einigen Jahren auch keine Bank- oder Versicherungskaufleute mehr geben. Warum auch? Die beste Versicherung und ein günstiges Finanzierungsangebot kann auch ein Computer erstellen, samt Preisvergleich aller Anbieter.

Ich vermute, dass alle Tätigkeiten automatisiert werden, die automatisiert werden können. In den Fabriken hat es begonnen, bei den „Wissensarbeitern“ geht es weiter. Selbst Ärzte und Rechtsanwälte sind nicht sicher davor, von klugen Maschinen ersetzt zu werden. Ist Digitalisierung deshalb ein Fluch? Ich denke nicht! Auf der anderen Seite entstehen neue Jobs und Berufe. Unser Vorteil als Mensch: Wir besitzen Kreativität und finden auch aus komplexen, nicht standardisierten Situationen wieder heraus. Diese Kompetenz nimmt uns keine Maschine so schnell ab. Unvorhersehbares zu meistern, ist unsere Stärke – dafür werden wir künftig auch technische Hilfsmittel nutzen können.

Dazu zwei Beispiele aus meinem Wahlkreis. In einem Gartenbaubetrieb in Sonsbeck wächst der Teil der Arbeit, der mit digitalen Hilfsmitteln organisiert und erledigt wird. Dort vereinfacht die Technik zum Beispiel das Dokumentenmanagement, die Tagesdisposition – die jetzt einfach per Diensthandy abgerufen werden kann – oder die digitale Lieferantenkarte. Da können die Arbeiter wie bei Google-Maps sehen, wo sie in der Nähe Nachschub bekommen. Das alles spart Zeit und Geld.

Beispiel Nummer zwei: Roboter können Menschen nicht komplett ersetzen. Wo aber Fachkräfte fehlen, kann Kollege Roboter einspringen und Arbeiten erledigen, die nicht zwingend vom Menschen gemacht werden müssen. So zum Beispiel in der Apotheke. Dort werden dringend neue MitarbeiterInnen gesucht. Die Lösung: ein Roboter, der selbstständig Medikamente einräumt, heraussucht und auf Knopfdruck wieder ausspuckt. Zwei Stunden menschlicher Arbeitszeit pro Tag gewinnt die Apotheke und damit auch der menschliche Kollege, der nun Zeit hat, Patienten zu beraten.

Es gibt viele Beispiele für die Veränderungen, die die Digitalisierung in der Arbeitswelt auslöst. Deshalb war es eine gute Idee der SPD-Landtagsfraktion, in der Enquetekommission zur „Digitalisierung der Arbeitswelt“ darüber zu sprechen, was politisch zu tun ist. Wir müssen Rahmen setzen, damit Digitalisierung nutzt und nicht zerstört. Zwei Jahre lang wird nun untersucht, wie die Digitalisierung die Arbeitswelt verändert. Wir müssen die Digitalisierung verstehen und auch gegen Widerstände Regeln aufstellen, damit alle Menschen etwas von ihr haben. Das erwarte ich als Sprecher der SPD von der Arbeit der Enquetekommission.

Sie können mir folgen: Auf meiner Internetseite www.reneschneider.de berichte ich u. a. über aktuelle Entwicklungen der Digitalisierung.



René Schneider (*1976)
Der studierte Journalist lebt in Kamp-Lintfort und ist seit 2012 Mitglied des Landtags NRW.

Kneipentour im März 2019

In den Kneipen und Restaurants in Oberbilk lässt sich's ausgezeichnet aus- und unterhalten. Aus diesem Grund machen wir regelmäßig abendliche Touren durch die Oberbilker Kneipen und freuen uns über die schönen Stunden und den Austausch mit den anderen Gästen. Wir haben gefragt, was gut läuft und was weniger gut läuft in unserem Stadtteil und gute Anregungen von den anderen Gästen bekommen. Unsere letzte Kneipentour fand am 22. März 2019 statt und hat uns ins „KU!PÉ“, das „aber Hallo“, die „Sonnenklause“ und in die „Kassette“ geführt. Vielleicht treffen wir uns ja bei einer unserer nächsten Touren.



Unterwegs im nächtlichen Oberbilk

Schon gewusst ... ?

In Oberbilk gibt es seit neuestem ein **Foodsharing-Fahrrad**: Der Falafel-Fielfraß vor dem Lotsenpunkt Oberbilk auf der **Kölner Straße 267** freut sich über Fütterung mit übrig gebliebenen Lebensmitteln. Jeder darf geben und nehmen.



In Düsseldorf werden zur Zeit flächendeckend **öffentlich zugängliche Defibrillatoren** aufgestellt, die im Notfall Leben retten können. Bei der Benutzung kann man eigentlich kaum etwas falsch machen: Die Geräte informieren bei Verwendung automatisch den Rettungsdienst und erkennen selbstständig, ob ein Kammerflimmern vorliegt und ein Einsatz überhaupt nötig ist.



Einladung zum monatlichen Stammtisch des Oberbilker SPD-Ortsvereins

Unser Stammtisch schafft durch gemütliches Zusammen sein und entspannte Atmosphäre die Möglichkeit, sich über Neuigkeiten aus Oberbilk, über politische Themen oder über ganz Anderes abseits der Politik auszutauschen. Die Runde ist offen für alle OberbilkerInnen, egal ob politisch aktiv oder nicht. Wir freuen uns, wenn Sie vorbeischauen und mit uns über die Dinge sprechen, die Ihnen wichtig sind.

In Zukunft werden wir regelmäßig interessante Gäste zu unseren Stammtischen einladen, die zu Beginn kurz ein Thema vorstellen, für das sie sich besonders engagieren. Der Mai-Stammtisch stand ganz im Zeichen der europäischen Einigung, mit der sich der Düsseldorfer Politikwissenschaftler Professor Hartwig Hummer in seiner Forschung auseinandersetzt. Nach der Einführung konnten sich alle offen und zwanglos zu diesem Thema austauschen oder natürlich über ganz andere Dinge unterhalten. Auch weiterhin wird es genügend Raum für gute Gespräche und heiteres Zusammensein geben.

Der Stammtisch findet immer am ersten Mittwoch jedes Monats ab 19 Uhr im „Roten Teppich“ (Kirchstraße 15) in Oberbilk statt.

Stadtrat stellt Weichen für die Sanierung des Lessing-Gymnasiums

Die Schule wurde 1911-1912 vom Architekten Johannes Radke gebaut, seit 1986 steht der spätklassizistische Bau auf der Ellerstraße auf der Denkmalliste. Über 100 Jahre nach seiner Errichtung ist er nun sanierungsbedürftig. Der Stadtrat nimmt nun rund 2,46 Millionen Euro in die Hand, um die aufwändig gearbeitete Fassade und das Dach zu erneuern. Nach einer zwölfmonatigen Bauzeit sollen die Arbeiten 2022 abgeschlossen werden.



Lessing-Gymnasium auf der Ellerstraße



Mehr Sicherheit für die Kinder der Höhenschule

Morgens ist einiges los vor Schulen: Eltern bringen ihre Kinder – oft mit dem Auto. Der Verkehr bedeutet aber auch eine Gefahr für die SchülerInnen, so auch in Oberbilk. Die Verkehrssituation hatte sich vor der Höhenschule so zugespitzt, dass die Schulleitung Handlungsbedarf sah.

Deshalb hat sich die SPD im Rat und in der Bezirksvertre-

tung für eine Lösung eingesetzt: Durch eine neue Markierung wurde der Bereich vor dem Schuleingang eindeutig als Halteverbotszone kenntlich gemacht. Zudem sind Fußgängerüberquerungen durch „taktile“ – also erhabene – Streifen deutlicher gekennzeichnet worden. Die Polizei hat außerdem die Möglichkeit, Falschparker und haltende PKW der Fläche zu verweisen.

Zwar wurde die Situation hiermit entschärft, das grundlegende Problem des Hol- und Bringverkehrs ist allerdings nicht gelöst. Daher prüft die Stadt weitere Maßnahmen in diesem Zusammenhang.



Standorte für neue Bäume gesucht

Neue Bäume für Oberbilk

Grünflächen in der Stadt sind nicht nur schön, sondern auch gut für das Stadtklima. Deshalb will die Stadt langfristig im Rahmen des Düsseldorfer Stadtbaumkonzepts den Baumbestand optimieren und erweitern. Sie stellt dafür zwischen 2019 und 2023 jährlich eine Million Euro für das Pflanzen von Bäumen bereit. Hiervon profitiert auch Oberbilk, denn in einer Defizitanalyse hat sich herausgestellt, dass unser Stadtteil einen hohen Bedarf an neuen Bäumen hat. Zunächst wird nach geeigneten Standorten gesucht, ab dem Herbst 2019 soll dann gepflanzt werden. **Wir freuen uns über Ihre Hinweise zu geeigneten Standorten.**

Ratsherrin Katja Goldberg-Hammon: Vom Hobby zum ehrenamtlichen Halbtagsjob

*Meine politische Heimat habe ich im SPD-Ortsverein Oberbilk gefunden, dem ich seit 14 Jahren angehöre.
Die Möglichkeit etwas direkt vor Ort bewegen zu können, treibt mich bis heute an.*

Damals in der Bezirksvertretung und jetzt im Stadtrat habe ich gelernt: Spürbare und vor allem sichtbare Veränderungen zu bewirken braucht Zeit, Durchhaltevermögen, die Bereitschaft Kompromisse einzugehen und den Glauben daran, dass am Ende etwas Gutes entstehen wird – und dafür brenne ich!

Seit 2014 sitze ich für Oberbilk im Stadtrat. Als SPD haben wir das Versprechen gegeben „jetzt sind die Stadtteile dran“. Als Schulausschuss-Mitglied bin ich besonders stolz darauf, dass zwischen 2014 und 2020 rund 700 Millionen Euro für Schulen auf den Weg gebracht werden. Es ist das größte Schulbauprogramm der Nachkriegsgeschichte. Und mit dem Masterplan-Schulen wird der Sanierungsstau sukzessive abgebaut. Durch den Neubau des Wim-Wenders-Gymnasiums, der Fassaden- und Dachsanierung des Lessing-Gymnasiums und dem Vorhaben alle Düsseldorfer Schulen nach und nach ans WLAN anzuschließen, profitiert auch Oberbilk von den Investitionen.

Auch für die ganz Kleinen setzen wir uns ein: Jährlich werden rund 1.000 Kitaplätze in Düsseldorf geschaffen. In Oberbilk sind neue Kitas an der Eintrachtstraße, im Volksgarten und auf dem Gelände der Schöffenhöfe entstanden und demnächst folgen zwei weitere Kitas im Grand Central. Im „Ausschuss für öffentliche Einrichtungen“ liegt mein Fokus auf Investitionen in die Stadtteile. So wurde der Seilzirkus im Volksgarten erneuert, der Wasserspielplatz an der Emmastraße wird 2019 fertiggestellt und an der Grenze Oberbilk/Wersten wird der stillgelegte Spielplatz am Deich gänzlich neu gestaltet.

Eines der wichtigsten Themen ist und bleibt bezahlbarer Wohnraum. Mit dem „Düsseldorfer Bündnis für genossenschaftliches Wohnen“ hat sich die Stadt verpflichtet, Flächen für Wohnungsbau-Genossenschaften zur Verfügung zu stellen. Die städtische DWG* kann seit 2015 wieder selbst am Markt agieren und preiswerten Wohnraum schaffen. Mit der Anpassung des „Handlungskonzepts Wohnen“ 2016, kann bei Neubaugebieten bis zu 30 % öffentlich geförderter Wohnraum entstehen.

Handlungskonzept Wohnen

Das Handlungskonzept Wohnen sieht vor, dass bei Wohnbauprojekten, die auf ehemaligen städtischen Grundstücken entstehen oder die besondere Befreiungen von der Stadt benötigen, **40 % der neuen Wohneinheiten** im öffentlich geförderten oder im preisgedämpften Segment realisiert werden müssen. Der Anteil der geförderten Wohnungen darf zwischen **20–30 %** liegen und dabei 20 % nicht unterschreiten. Diese Regelung ist ein wichtiger Schritt hin zu **mehr bezahlbarem Wohnraum**. Wir stellen uns in der nächsten Überprüfung aber noch einen deutlich höheren Prozentsatz für geförderte und preisgedämpfte Wohnungen vor.

Um zu verhindern, dass Mieter aus ihren Wohnungen gemobbt werden, damit die Eigentümer sanieren und teuer weitervermieten können, brauchen wir in Düsseldorf Erhaltungssatzungen“. Dadurch könnte die Stadt Einfluss auf den Erhalt bestehender Strukturen nehmen und z. B. Vorkaufsrechte für die Wohnungs-gesellschaften erwirken. Doch das durchzusetzen, ist im Ampel-bündnis in Düsseldorf nicht möglich. So lange es keine Mehrheit für unsere Ziele gibt, ringen wir in den Ausschüssen



und im Rat immer wieder um Mehrheiten, für die Erreichung unserer sozial-demokratischen Politik.

* Düsseldorfer Wohnungs-Genossenschaft eG

Katja Goldberg-Hammon (*1979)
In Düsseldorf geboren und aufgewachsen, ist Oberbilk seit knapp 20 Jahren ihr Lebensmittelpunkt. Hier lebt sie mit ihrem Mann und den beiden Töchtern und genießt den Charme eines geschichtsträchtigen Arbeiterviertels mit einer bunten Stadtteilbevölkerung.

Coding For Tomorrow – ein neuer Lernort in Oberbilk

*Kinder und Jugendliche sind die kreativen Lösungsfinder von morgen.
Wir müssen sie dazu befähigen, die technischen Zusammenhänge hinter der Digitalisierung zu verstehen, um sie zu mündigen BürgerInnen zu machen. Seit November 2017 betreibt die Vodafone Stiftung ein Hub für Digitale Bildung, in dem die Zukunft gelebt wird.*

An dem innovativen, außerschulischen Lernort in Oberbilk können Kinder und Jugendliche von der 1. bis zur 8. Klasse sowie LehrerInnen den eigenständigen, kritischen und kreativen Umgang mit digitalen Technologien erlernen. SchülerInnen aus 35 Düsseldorfer Grund- und weiterführenden Schulen haben bereits das kostenfreie Angebot für regelmäßige Unterrichtseinheiten oder Projekttagen genutzt; über 250 Lehrkräfte haben an Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen. Diese Zusammenarbeit gewährleistet, dass gleiche Chancen für Mädchen und Jungen bezüglich digitaler Bildungsinhalte gelten, unabhängig von den Möglichkeiten des Elternhauses.

Virtuelle Welten im Philosophieunterricht reflektieren, Fabeln im Deutschunterricht programmieren: Das erfahrene Trainer-Team von Coding For Tomorrow entwickelt die Unterrichtsinhalte in Absprache mit den Lehrkräften und passt sie den Lehrplänen an. Dabei lernen SchülerInnen die Nutzung von altersgerechten Programmiersprachen (u. a. Scratch) und die Umsetzung eigener Projektideen mit Mikrocontrollern (u. a. Calliope Mini) in projektbasierter Teamarbeit kennen. Gleichzeitig werden gezielt soziale und kreative Kompetenzen durch das gemeinsame Herangehen an Probleme und das Entwickeln neuer Lösungsstrategien entwickelt. Dabei orientieren wir uns an den Anforderungen des Medienkompetenzrahmens des Landes NRW.

Zusätzlich zum Angebot für Klassen werden Lehrkräftefortbildungen zu den Grundlagen algorithmischen Denkens angeboten; konkrete Anregungen und Praxisbeispiele zur Anwendung im eigenen Unterricht runden die Schulung ab. Das Ziel ist, Hemmschwellen abzubauen und vielfältige Möglichkeiten der Nutzung digitaler Medien aufzuzeigen. Die Lehrkräfte erfahren, wo ein Einsatz digitaler Technologie im Unterricht sinnvoll und zielführend ist. Erprobte Anleitungen für erste eigene Projekte können von allen Interessierten hier heruntergeladen werden: www.coding-for-tomorrow.de/download.

Aber das Hub hat noch mehr zu bieten: In den Ferien finden vielfältige Workshops in Kooperation mit offenen Ganztagsgrundschulen oder Jugendhilfeinrichtungen

statt. Darüber hinaus werden in begrenzter Menge frei buchbare Plätze für Feriencamps angeboten. Kinder und Jugendliche bauen und programmieren mit Lego Roboterkästen, lernen die Grundlagen des Erstellens von Stop-Motion Filmen kennen und entwerfen und programmieren eigene virtuelle Welten – der Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt und für die Daheimgebliebenen kommt keine Langeweile auf.



Seit Herbst 2018 bieten wir in Kooperation mit kommunalen Schulträgern das Lehrerfortbildungs-Programm auch in anderen Städten in NRW sowie in Berlin, Brandenburg und Bayern an. Sind Sie Lehrkraft und interessieren sich für die unterschiedlichen Angebote? Dann informieren Sie sich auf www.coding-for-tomorrow.de.



Coding For Tomorrow

Alte Fabrik Oberbilk
Mindener Str. 33a
40227 Düsseldorf
Mail: info@coding-for-tomorrow.de
Telefon: 0211 69 52 42 22

@CFT_Hub

@CodingForTomorrow

@codingfortomorrow